

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

## Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 24.

Dienstag, den 25. März

1873.

In der Expeditionszeit bei der hiesigen Sparkasse tritt vom 15. April d. J. ab insofern eine Aenderung ein, als von diesem Tage ab an den Sparcassentagen Dienstag und Freitag nicht mehr, wie zeither, von 8 bis 11 Uhr Vormittags und 1 bis 4 Uhr Nachmittags, sondern von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags expedirt wird.

Wilsdruff, am 24. März 1873.

Der Stadtrath das.  
Kreischmar.

Der an das dem Böttcher Herrn Plattner gehörige Haus auf der Dresdner Straße angrenzende Commungarten, zu dessen Ankauf sich bereits mehrere Käufer gemeldet haben, soll nach Befinden veräußert werden, zu welchem Behufe etwaige Kaufofferten

bis zum 31. d. Mts.

in der Rathsexpedition entgegengenommen werden.

Rath zu Wilsdruff, am 24. März 1873.

Kreischmar.

## Concursöffnung.

Zu dem Nachlasse des Tagarbeiters und Hausbesizers Carl Gottlieb Einert in Neutanneberg ist vom unterzeichneten Gerichtsamte der Concursprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 21. April 1873

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 16. Juni 1873

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 14. Juli 1873, Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 5 Thlr. —. —. Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Wilsdruff, am 15. März 1873.

Das Königl. Gerichts-Amt.  
Leonhardi.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Kreisdirection zu Dresden hat die Auflösung der durch Allerhöchstes Decret vom 1. December 1842 bestätigten und zur Zeit noch zu Recht bestandenen vereinigten Sparkasse des Plauen'schen Grundes und damit auch ihrer drei Unterabtheilungen zu Tharandt, Wilsdruff und Plauen'schen Grund, ingleichen den Uebergang aller Activen und Passiven dieser Abtheilungen auf die drei neuen communlichen Sparkassen zu Tharandt, Wilsdruff und Plauen'schen Grund auf Antrag der erstern zu genehmigen beschlossen und wird dies nach § 46 des Regulativs für die alte vereinigte Sparkasse des Plauen'schen Grundes vom 23. November 1842 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Tharandt, am 19. März 1873.

Der für die Abwicklung der Geschäfte der alten vereinigten Sparkasse des Plauen'schen Grundes bestellte Königliche Commissar Gerichtsamtmanu Fiedler.



## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 24. März 1873.

Nach Unterbrechung eines vollen Jahres sind wir nun wieder im Besitz eines Stadtmusikdirectors; werden unsere Wünsche und Hoffnungen, die wir in Herrn Director Kießig setzen, erfüllt werden? Dieses war unser Tagesgespräch schon seit längerer Zeit. Am vorigen Donnerstag hörten wir nun sein 1. Extraconzert, die Ausführung desselben war im Einzelnen gut, auch wurden die Clarinettsolis vom Sohn des Hrn. Kießig recht brav vorgetragen, was das nicht gar zu zahlreiche, gewählte Publikum durch reichen Beifall bekundete. Ein besonderes Verdienst hat sich Hr. Director Kießig in der Gewinnung des R. S. Kammermusikus Hrn. Baumgärtel und dessen hoffnungsvollen Söhne erworben; hatten wir erst Gelegenheit, auf der Oboe die Söhne im ausgezeichneten Zusammenspiel, Reinheit und Geschmack zu bewundern, so riß des Vaters Blasen zu einem enthusiastischen Beifallssturm hin, golden perlten die Töne aus dem Instrumente hervor, die an und für sich einfache Schweizeridee wurde mit einer Noblesse vorgetragen, wie wir nie besser hörten. Wie konnte es auch anders sein! wir hörten einen der größten Oboevirtuosen der Jetztzeit. Nur stolz kann Wilsdruff auf solche Künstler sein, und doch sah man Viele, die nicht da waren. Noch klingen diese Zaubertöne in unserer Erinnerung und schon steht für Donnerstag den 27. März wieder ein seltener Kunstgenuß uns bevor, wo wir eine Soirée musicale vom R. S. Musikdirigent und Posauenvirtuos Herrn August Böhme auf der Restauration zu hören bekommen.

Ueber Hrn. Böhme noch voll des Lobes zu sein, hiesie doch wohl Wasser in die Elbe tragen; wer, wie Herr Böhme, vor Kaiser und Königen, in den größten Städten Deutschlands, Hollands und Englands mit größtem Beifall concertirt hat, bedarf wohl der weiteren Reclame nicht. Wir machen auf das umstehende gewählte Programm noch besonders aufmerksam und versehen nicht, auch diese Soirée dem geehrten Publikum angelegentlichst zu empfehlen.

Der „Voigtl. Anzeiger“ meldet das Verschwinden des Cassirers bei dem Vorschußverein in Plauen mit einem Kassendeficit von nahezu 24,000 Thlr.; der Flüchtling heißt Moritz Jungähnel. (Sohn des verstorbenen Dr. Jungähnel aus Wilsdruff.)

Da über die Feier von Mariä Empfängniß vielfache Zweifel im Publikum umlaufen, so wollen wir hierdurch nachstehende Verordnung des kgl. Cultusministeriums vom 13. Juni 1872 in Erinnerung bringen. Dieselbe lautet: Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister haben unter Zustimmung der evangelisch-lutherischen Landes-synode beschlossen, rüchlich der Feier des Festes Mariä Verkündigung Folgendes anzuordnen: 1. das Fest Mariä Verkündigung kommt vom Jahre 1872 ab als besonderes Fest in Wegfall. 2. Das gedachte Fest wird vom genannten Jahre ab, wenn es auf einen Sonntag fällt, an dem vorhergehenden Sonntage, wenn es aber in die Dierwoche fällt, an dem zunächst folgenden Sonntage dergestalt mitgefeiert, daß in der Predigt der mehrfachen Feier des Tages gedacht wird. 3. Wo durch milde Stiftungen oder Vermächtnisse auf den Tag Mariä Verkündigung Stiftungspredigten, Spenden u. s. w. geordnet sind, da hat es ungeachtet der Verlegung des gedachten Festes auch ferner bei der Anordnung des Stüters zu bewenden.

Chemnitz. Der schändliche Mordanfall des Fabrik-smied Geiler auf seine eigene Familie hat nunmehr auch ein zweites Menschenleben gefordert. Wie man uns mittheilt, ist am 3. früh 4 Uhr die Mutter des Geiler ihren schweren Wunden im hiesigen Krankenhause erlegen. Von den drei Verletzten lebt jetzt nur noch das vierjährige Töchterchen.

Die Berliner Opfer des 18. März 1848 ruhen in dem Fried-richshain. Dorthin zogen am diesjährigen Jahrestage viele Leute und legten Kränze auf den Gräbern nieder, ohne gehindert zu werden. Als aber Nachmittags starke Trupps von Männern mit rothen Bändern singend und lärmend anmarschirt kamen, gebot die Schutzmannschaft Schweigen. Die Menge antwortete mit Pfeifen und Steinwürfen. Da schritt die berittene Schutzmannschaft ein und räumte den Hain und die benachbarten Straßen mit blanker Waffe. Es gab viele Verwundete und einen Todten.

In runden Zahlen gerechnet, hat Frankreich bis jetzt 990 Mill. Thaler an Deutschland gezahlt, wovon für Reichszwecke verausgabt oder im Jahre 1873 noch zu verausgaben sind 290 Millionen, bleiben also 700 Millionen. Davon sind wieder 500 Millionen „zur Theilung gestellt“, was wohl heißen soll, daß sie unter die Kriegs-Verbündeten (Norddeutscher Bund, Bayern, Württemberg, Baden, Südbayern) theils schon wirklich vertheilt, theils schon zur Vertheilung angewiesen sind. Restiren noch 200 Millionen, die ebenso wie diejenigen Summen, welche laut Reichsgesetzen noch zu verausgaben sind, in Wechseln, Lombard-Darlehen, Staatspapieren angelegt sind, zum Theil aber wohl in den Kellern liegen müssen, da die Aufzählung jener Papiere nicht der angegebenen Höhe der disponiblen Bestände entspricht. Vermuthlich schließen die Fässer die letzten französischen Zahlungen ein, für die noch keine Anlagen gefunden. Von den erwähnten verfügbaren 200 Millionen sind übrigens noch 25 Millionen als ein für die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vorübergehend erforderliches Betriebscapital entnommen, namentlich zu dem Zwecke, jede vortheilhafte Gelegenheit zum Goldankauf sofort benutzen zu können. Was die Franzosen bis zum September noch zu zahlen haben zu dem, was wir jetzt schon übrig, und theils in Papieren angelegt oder in den Kellern haben, hinzuaddirt, macht circa 600 Mill. Thlr. Ueber diese können wir also noch verfügen. Die größere

2  
Hälfte der Milliarden ist fort: davon sind vertriebene Deutsche, Beschädigte weder entschädigt, Kriegsleistungen vergütet, Generale do-irt, ein Reichskriegsschatz gegründet, die Invaliden pensionirt, die Reichsschuld aus der Zeit vor dem Kriege (für Marinezwecke) getilgt, allerlei Betriebsfonds und eiserne Vorschüsse geschaffen, Reichseisenbahnen gebaut, ein Theil der Kriegskosten gedeckt und 500 Millionen unter die Einzelstaaten zu partikulärer Verwendung vertheilt.

18)

## Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.  
(Fortsetzung.)

Um Wanda's feine Lippen zuckte ein schmerzliches Lächeln. Sie blickte lange vor sich hin, dann legte sie das Buch weg, über dessen Inhalt sie eben mit dem Hauslehrer gesprochen hatte und sagte in gedämpftem Tone: „Sie sind mein Freund und ich schätze Sie noch höher, daß Sie ihm so warm das Wort reden; aber Sie wissen nicht, wie sehr mich dieser Mensch verfolgt. Seine beständige Eifersucht hat mich schon zu tief verwundet, mich völlig müde gehegt.“

Wohl ahnte Rudolph, wie sehr diese stolze Seele darunter leiden mochte, dennoch suchte er den Gemüthszustand des Liebjägers zu entschuldigen und er entgegnete deshalb: „Die Eifersucht ist nicht immer ein Mißtrauen in den, welchen man liebt, sondern ein Mißtrauen gegen sich selbst. Ist denn die Bescheidenheit ein Fehler? Eifersüchtig sein, heißt weiter nichts, als bescheiden sein.“

„Nein, nein!“ rief sie beinahe heftig, „eine Liebe, die nicht die Seele verschönert, ist keine wahre Liebe; die Eifersucht vermag das nie, sie ist nichts weiter, als eine elende Habsucht des Herzens. Der Eifersüchtige will ein fremdes Herz besitzen, einschließen, vor aller Welt verbergen, wie ein Geizhals seinen Mammon und nun wacht er Tag und Nacht mit Argusaugen über seinem Schatz. Der Eifersüchtige will sich mit Gewalt eines Herzens bemächtigen, er sucht es wie ein Tyrann durch unaufschiebende Bande an sich zu fesseln, aber die wahre Liebe erträgt nicht diese Ketten und geht daran zu Grunde. Ja diese trostlose Leidenschaft führt stets zur Empörung und sie muß endlich das schaffen, was vorher nicht bestand, sie macht —“ Wanda vollendete nicht; sie war in tiefster Erregung an das Fenster getreten und schaute mit thränenfeuchten Augen in das dunkle Blättergrün des alten Baumes.

Hier war jeder weitere Zuspruch vergeblich, das fühlte Rudolph wohl, und als er jetzt zum Abschiede ihr die Hand reichte, bat sie, mit einem müden, traurigen Lächeln um Verzeihung und ihre Augen senkten sich dabei mit einem wunderbaren Ausdruck in die seinen. Niemals vorher hatte sie ihm einen solchen Einblick in ihr Inneres gestattet, als heut. Sonst war sie stets ruhig und zurückhaltend gewesen, nichts als die gelehrige Schülerin, die mit jeder Stunde geizt, die ihr Wissen zu bereichern vermag — heut war sie aus sich herausgetreten, jedes ihrer Worte hatte verrathen, wie viel er ihr geworden; er fühlte noch ihren warmen Händedruck, und diese sehnsüchtigen, träumerischen Augen begleiteten ihn noch, wie er durch den Wald wanderte. Daß für die Ruhe ihres Herzens aus ihrem geistregenden Verkehr eine Gefahr entstehen könne, dieser Gedanke war ihm niemals gekommen. Es fehlte ihm dazu die nöthige Eitelkeit und weil er sich selbst gegen solche Empfindungen gewappnet hielt, glaubte er auch nicht, daß sie je in der jungen Brust des jungen Mädchens Eingang finden könnten. Mochte die Gräfin immer für ihn verloren sein, ihr Bild allein lebte in seinem Herzen. Wohl hatte sie sich seit der Anwesenheit des Grafen noch geistlicher zurückgezogen, und wenn sie zufällig mit ihm zusammentraf, kaum einige höfliche Worte mit ihm gewechselt, aber brauchte es dieser äußeren Zeichen, wo ein heiliges unaufschiebliches Gefühl für immer in seiner Seele lebte?

Mochte Wanda auch in ihrer Sehnsucht nach Geist und Wissen manches Anziehende haben, einen tiefen, herzbewegenden Eindruck konnte sie auf ihn nicht ausüben. Er begriff es selbst nicht, warum sich nicht der Wunsch in ihm regte, ein Herz festzubalten, das sich ihm gewiß in treuester, glühendster Liebe zu eigen gab. Wanda gehörte zu jenen weiblichen Wesen, die in dem Sein und Leben des geliebten Mannes völlig aufgehen, die mit ewiger Spannkraft ihn treu begleiten, in welcher unwirthbare hohe Gefilde sich auch sein Weg verlieren möge. Wohl war sie vielleicht die passendste Lebensgefährtin, die er zu finden vermochte und dennoch wagte er nach diesem Glück nicht die Hände darnach auszustrecken. Was ihn davon abhielt, war ihm selbst nicht klar. Wie licht und sonnig sie sich auch gab, ihm schien es doch, als ob die Fäden eines dunklen Geheimnisses um sie gesponnen; er lächelte oft selbst über seine Einbildung und trotzdem wurde er diese wunderlichen Vorstellungen nicht los. Der aufgefundenen Handschuh kam ihm dann in den Sinn und manches unbesonnene Wort ihres Bruders gab ihm noch mehr zu denken.

Nun irrten seine Gedanken von der Einen zur Andern. Wie groß und edel erschien ihm dagegen Helene! In ihrem Wesen lag eine antike Ruhe, die schon damals seine jugendliche Einbildungskraft mit den schönsten Idealgestalten der griechischen Dichter verglichen. Und jetzt, wo sie sich in einer unnahbaren Ferne hielt, war sie seiner Seele näher gerückt, als je. Die größte Poesie, mit der sich eine Frau umgeben kann, ist der dreifache Glanz, den ihre Schönheit, ihr Unglück und ihr Adel um sie verbreitet.

In Sinnen verloren hatte er nicht auf den Weg geachtet, erst jetzt blickte er auf und gewahrte, daß er sich in der Nähe des kleinen Tempels befand. Zauberte ihm seine aufgeregte Phantasie das Bild der Jugendgeliebten vor, oder war sie es wirklich? Die Gräfin stand



wieder, wie an jenem sonnigen Tage, an eine Säule gelehnt und blickte mit einem Ausdruck unendlicher Schwermuth in das leise verglimmende Abendroth. Sie hielt ein Papier in der Hand, das sie eben gelesen haben mochte.

Rudolph wagte nicht weiter zu schreiten, kaum zu athmen, und doch war er entfernt und verborgen genug, um von ihr bemerkt zu werden. Sie strich mit dem Taschentuch über die Augen, als müsse sie eine Thräne trocknen und nun wandte sie sich zum Sehen. Wenige Alhemzüge später hatte sie der dunkle, dämmernde Wald aufgenommen.

Erst lange, nachdem ihr weißes Gewand hinter den Bäumen verschwunden war, eilte er zur Stelle. Er hätte den Boden küssen mögen, den ihr Fuß betreten. All' die stürmischen Gefühle, die er bereits in seinem Herzen eingefargt zu haben meinte, wachten von Neuem auf; er war wieder der schwärmerische Jüngling, der in stummer Andacht und aus weiter Ferne vor seiner Göttin kniete. Er wollte sich auf eine Bank niederlassen, da streifte sein Blick die Erde und er bemerkte ein vergilbtes Stück Papier. Sicher war es dasselbe, das kurz vorher Helene gelesen. Sie mußte es in ihrer schmerzlichen Aufregung verloren haben.

Von einem verzeihlichen Gefühl der Neugier getrieben, hob er es auf. Es war die Abschrift eines seiner Gedichte, das er einst auf die Bitten der Jugendgeliebten ihr eingehändigt. Sie hatte es so viele Jahre bewahrt und las es noch heut. — So war also auch sein Andenken in ihrem Herzen nicht erloschen. Ein Gefühl unnenntbarer Seligkeit durchrauschte seine Brust. In tiefster Aufregung trat er den Heimweg an.

Seidem der Graf von seiner Reise zurückgekehrt, war er sehr verändert. Er zeigte sich mürrisch, übler Laune und nun traten freilich die Schattenseiten seines Charakters sehr scharf hervor. Wegen der geringsten Kleinigkeit brauste er auf und das unbedeutendste Versehen brachte ihn in grenzenlose Wuth. Seit Jahren hatte man im Schlosse nicht so ängstlich vor ihm gezittert, als jetzt. Die finstere Stimmung des Grafen schien sich allen übrigen Bewohnern mitzutheilen. Seine Gemahlin wurde noch stiller und schweigsamer und selbst der Leibjäger, der sich den kessigen, übermüthigsten Humor zu bewahren gewußt, wanderte mit gerunzelter Stirn umher und sein sonst so frisches, fröhliches Gesicht sah eben so finster und trozig aus, wie das seines Herrn.

Niemand hatte eine Ahnung davon, was dem Grafen im Kopfe herumgehen mochte; nur der Oberförster lächelte zuweilen selbstgefällig vor sich hin, als kenne er sehr genau die Quelle dieser unseligen Verstimmung; aber trotz seiner Eitelkeit hütete er sorgfältig seine Zunge. Selbst gegen seinen Liebling zeigte sich der Graf launisch und nicht ohne Härte. Heinrich war eine solche Behandlung von seinem Vater gar nicht gewöhnt, er gerieth mehrmals ganz außer sich über die nach seiner Meinung ihm widerfahrne Ungerechtigkeit und Rudolph hatte vollauf zu thun, den stolzen, reizbaren Knaben zu beschwichtigen.

Fortsetzung folgt.

Eine Einrichtung, wie sie die „Neue Börsenzeitung“ in Berlin getroffen hat, ist für den Capitalisten das einzig sichernde Mittel, um sich bei Börsen-Speculationen gegen Verluste zu schützen. Dieses Blatt ertheilt nämlich jedem Abonnenten für den Abonnementspreis von 1 Thlr. 10 Sgr. quartaliter auf jede Anfrage Rath, was er kaufen und verkaufen soll. Das Alles ganz unentgeltlich und parteilos.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

Mittwoch, den 26. März 1873:

**Fastenpredigt und Communion.**  
Früh 8 Uhr Beichte.

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 21. März.**

Eine Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 125 Stück und verkauft à Paar 8 Thlr.  
— Ngr. bis 14 Thlr. — Ngr.

**Lampert's Heil- und Zugpflaster**

seit 92 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. Lampert's Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art offenen Füßen, — Eiterungen, — Krebschaden, — Knochenfraß, — Salzfluß — Reizen, — Entzündungen, — Frostballen, — Flechten, — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern. Lampert's Pflaster ist ächt zu beziehen à 2½ und 5 Sgr. durch die Apotheke zu Wilsdruff.

**Schlagholzhaufenauction.**

In dem Revier des Rittergutes Klipphausen sollen Sonnabend den 29. März d. J., von früh 9 Uhr an, circa 160 Haufen Schlagholz (in welchen sich größtentheils schöne birkenne Stangen befinden) gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist nächst der Dampfseidemühle des Herrn Aurich. A. Wrzesinsky.

**Zöpfe**

werden schnell und schön gefertigt Scheffelstr. 4, 5 Tr. in Dresden.

**Für Confirmanden.**

**Schwarze Alpacca's**

zu Einsegnungskleidern,

à Meter 9 — 28½ Ngr., ist gleich alte Elle  
5 — 16 Ngr.

**Schwarz Tuch**

zu Anzügen,

1,40 Meter = ¼ breit,  
à Meter 1 Thlr. 23 Ngr. = à Elle 30 Ngr.

**Robert Bernhardt,**  
Dresden,

2lc. Freiburger Platz 2lc.

**Chonschläger, Tagelohn- und Accordarbeiter,**

werden bei hohem Lohne und unter günstigen Bedingungen für aushaltende Arbeit gesucht.

**Chamotte-Fabrik von J. Hofmann,**  
Taubenheim bei Meissen.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende



**Modenwelt.**

Preis vierteljährlich 12½ Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weizen Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.



**Auction.**



**Mittwoch, den 2. April, von Vormittags 9 Uhr an,**

soll in dem Gute No. 7 in Herrndorf sämtliches Vieh, sowie auch alles Acker-Scheun- und Wirthschaftsgeräthe, als: ein starkes Pferd, (Sengst), 10 Kühe, 2 Kalben, 1 Ziege, 3 Schweine, 14 Hühner, 1 Kettenhund, 3 Wirthschafts- und 1 Kollwagen, 3 Last- und 1 Rennschlitten, 1 Häcksel-, Brech-, Wurf-, Munk-, und Waschmaschine, 1 Decimalwaage, Pferdegeschirre, Ketten u. s. w., und Tags darauf von 9 Uhr an, Heu, Stroh, Beschlagn- und Spindebretter und verschiedenes mehr, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zennert & Ullig



# Privatschule zu Wilsdruff.

Den geehrten Eltern bez. Pflegeeltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder die Privatschule besuchen zu lassen, gestatte ich mir bekannt zu machen, daß das neue Schuljahr am 17. April (früh 7 Uhr) beginnt.

Die Schule wird auch fernerhin mit Heranziehung bewährter Lehrkräfte den Ansprüchen, wie man sie an eine höhere Bürgerschule macht, zu entsprechen suchen und auf besondern Wunsch auf Gymnasien, Real- oder Handelsschulen vorbereiten. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Physik, Chemie, Rechnen, Geometrie, freies Handzeichnen, Schönschreiben, Singen und Turnen.

Anmeldungen bitte ich sobald als möglich bei mir bewirken zu wollen.

Wilsdruff, den 25. März 73.

Carl Ziegenspeck, cand. theol.

## Offerte.

Zu der Montag, den 31. ds. Mts. stattfindenden Eröffnung meines in Wilsdruff  
Ecke der Markt- und Rosengasse,  
gelegenen Zweiggeschäfts en gros et en detail meiner

## Seifen-, Lichte- und Fettfabrik

offerire ich:

### A., Waschseifen.

Beste trockene **Kerntalgseife**, hochfein, à Pfund 5 Ngr., bei  $\frac{1}{4}$  Stein à Pfund 48 Pfg., bei  $\frac{1}{2}$  Stein nur 46 Pf. Bei Abnahme eines ganzen Steines Centnerpreis 15 Thlr. = 45 Pfennige per Pfund.

Weisse **Wachskernseife**, sogenannte Leipziger Kernseife, genau wie vorstehend.

Prima roth- oder blaumarmorirte **Eschwegerkernseife**, à Pfund 4 Ngr., bei  $\frac{1}{4}$  Stein à Pfund 38 Pf., bei  $\frac{1}{2}$  Stein nur 37 Pf., bei  $\frac{1}{2}$  Stein Centnerpreis 11 $\frac{1}{2}$  Thlr. = 35 Pf. per Pfund.

Gelbe und braune **Harzkernseife**, genau wie Eschweger.

Prima **Naturkorn-Oleinseife**, (feinste Scheuerseife) zum Waschen der feinsten Wäsche, wollener und seidener Stoffe etc. genau wie Eschwegerkernseife, à Pfund 4 Ngr. etc.

**Grüne Schmierseife** zum Scheuern und Waschen, à Pfund 3 Ngr., bei 5 Pfund nur 28 Pf.

### B., Toiletteseifen.

**Cocus-, Mandel- und Honigseife** in Riegeln à 5 Ngr., oder per Pfund nur 7 Ngr.

Sehr milde transparente **Glycerinseife**, das Feinste für die Toilette in Riegeln à 4 Ngr., oder 8 Ngr. per Pfund.

**Div. Parfümerien** zu billigsten Preisen.

### C., Wäscheartikel.

Beste **Halle'sche Stärke**, grossstückig à  $\mathfrak{H}$  36 Pf., bei 5  $\mathfrak{H}$  35 Pf.

**Soda calc. und krystall.** in div. Stärkegraden, von 15 Pfennige per  $\mathfrak{H}$  an.

**Echt franz. Reisstärke** à  $\mathfrak{H}$  44 Pf.

### D., Lichte.

**Stearin- und Parafinkerzen**, sowie feinste **Wiener Kerzen**, à Paquet (6 Stück) von 5 Ngr. an.

**Talglichte** in div. Grössen, à  $\mathfrak{H}$  6 $\frac{1}{2}$  Ngr., bei 10  $\mathfrak{H}$  nur 6 Ngr., per Centner 19 $\frac{1}{2}$  Thlr.

### E., Oele.

Prima **Newsky-Malaga**, (feinstes Maschinenoel), per Centner 18 $\frac{1}{2}$  Thlr., oder ausgewogen à  $\mathfrak{H}$  6 Ngr.

**Deutsches Maschinenoel** (für landwirthschaftliche Maschinen), per Centner 14 Thlr., oder ausgewogen à  $\mathfrak{H}$  5 Ngr.

**Echt pens. Petroleum**, nach Tagespreis z. Zeit à  $\mathfrak{H}$  25 Pf., 10  $\mathfrak{H}$  nur 24 Ngr., oder in Fässern ab Fabrik Dresden per Centner 7 Thlr. incl. Fass.

**Dopp. raff. Rüboel**, à  $\mathfrak{H}$  45 Pf., bei 10  $\mathfrak{H}$  nur 43 Pf.

### F., Fette.

**Amerikanisches Wagenfett**, das anerkannt Beste zum Einschmieren der eisernen und hölzernen Achsen in Gebinden per Centner 9 Thlr., oder à  $\mathfrak{H}$  3 Ngr.

**Belgisches Leder- & Riemenfett** zum Einoelen jeden Lederwerks, per Centner 25 Thlr. oder à  $\mathfrak{H}$  8 Ngr.

Ausserdem:

**Pommaden, Haaroel, Rasirseifen, Wagenkerzen, Ligroin, Ultramarin, Dochte** etc. etc.  
Wiederverkäufern gewähre entsprechenden **Rabatt**.

Hochachtungsvoll

Max Hecht.

## Restauration zu Wilsdruff.

Donnerstag, den 27. März:

## Soirée musicale

vom K. S. Musikdirigent und Posaunen-Virtuos  
August Böhme mit seinen Söhnen Maximilian  
und Alexander.

### PROGRAMM.

1. Hochzeits-Marsch aus dem „Sommertraum“ für das Piano zu vier Händen v. F. Mendelssohn-Bartholdy, gespielt von August u. Alexander.
  2. „Sonntag am Rhein“, v. Robert Schumann. Solo für Cornett-Bariton.
  3. La Clochette du Patre (Das Hirtenglöckchen), Nocturne v. Lefebure-Wely für das Piano allein, gespielt von Maximilian.
  4. „Im Frühling“, von F. Abt, Posaunen-Terzett, vorgetragen von August, Maximilian und Alexander.
  5. Grand Sonate von Mozart à quatre mains pour Piano, gespielt von Maximilian und Alexander.
  6. Adagio-Variationen für Posaune, von Nowakowsky, vorgetragen von August Böhme.
  7. Trio für Violinen, von Blumenthal, gespielt von August, Maximilian und Alexander.
  8. Concert-Etude, von F. Wieck für das Piano allein, gespielt von Alexander.
  9. Schlesische Original-Melodien, von Bille (Violin-Solo und Piano.)
  10. Flora-Marsch, von August Böhme. Posaunen-Terzett.
  11. „Ich bin bei Dir“, Romanze für zwei Violinen und Piano, v. Sr. K. H. dem Fürsten Hohenzollern-Hechingen.
  12. Gute Nacht Da mein herziges Kind, von F. Abt. Posaunen-Solo.
- Anfang präcis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 5 Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.



Ein nicht zu großes Piano, Tafelform, mit Metallplatte, doppelt bespraizt, steht preiswürdig zum Verkauf oder zu vermieten im Pianofortemagazin von  
C. A. Jahnichen  
in Wilsdruff.

Feine Speisekartoffeln sowie Zwiebelkartoffeln verkauft der Gutsbesitzer  
A. Händel.

Ein Schmiedegeselle kann sofort Arbeit erhalten, sowie auch ein Lehrling gesucht wird bei  
Heinrich Kirchner,  
Schmiedemeister in Birkenhain.

Dienstag, den 25. März, Abends 8 Uhr:  
findet die für den 22. an- aber wieder abgefragte  
Generalversammlung  
der Mitglieder des Journal-Lesecirkels im Gasthose zum  
„weißen Adler“ statt.

Tagesordnung:  
Rechnungsablegung und Versteigerung der im Jahre 1871  
gehaltenen Journale. Adv. Ernst Sommer.

## Gurnverein zu Wilsdruff.

Nächsten Freitag Abends 8 Uhr Versammlung in Herrn  
Herrn Günthers Restauration. Der Turnrath.